

Blickpunkt Österreich

Wie halten's die Nachbarn?

„Wir halten Ihr Schreiben in Evidenz . . .“ erreichte uns dieser Tage die höflich formulierte Antwort eines Unternehmens aus Österreich. Das ist österreichische Amtssprache und will heißen: Wir haben's registriert. Das heißt allerdings nicht, daß auch bald reagiert wird. Denn eines steht fest: Trotz der Schwierigkeiten, mit denen die österreichische Glasbranche durch die EU-Umstellung, die neue Gewerbeordnung und die schwache Baukonjunktur zu kämpfen hat – in unange-



brachte Hektik verfallen unsere alpenländischen Nachbarn deshalb nicht. Wozu auch? Ob die Vorjahres-Statistik über die Umsätze der heimischen Glasindustrie nun schon vorliegt – das ist übrigens noch nicht der Fall – oder erst irgendwann zu einem späteren Zeitpunkt erscheint, ist unwichtig und ändert jetzt auch nichts mehr am Umsatz. Wichtig ist schließlich Kontinuität und Qualität in der Produktion. Darauf setzen die österreichischen Unternehmen –

und damit fahren sie unübersehbar gut.

Grund für die GLASWELT-Redaktion, einmal einen genaueren Blick über die Grenze zu werfen und das österreichische Marktgeschehen in Augenschein zu nehmen. Auf 19 Seiten stellen wir ihnen in diesem Heft Produkte „made in Austria“, Firmen, Daten und Fakten aus der Glasbranche vor. Dazu gehören im weiteren Sinne auch die Fenster-, Maschinen- und Beschlaghersteller. Metallverarbeitung hat im Alpenraum aufgrund der Eisenerzvorkommen übrigens eine lange Tradition. Da verwundert es nicht, daß auch der kleine, handwerkliche Glaserbetrieb oft mit einer Spenglerei einhergeht. Ähnlich, wie in Norddeutschland

die Glasermeister häufig zugleich auch Malermeister sind und in Süddeutschland überwiegend die Kombination Glaser/Fensterbauer anzutreffen ist.

Bei aller alpenländischen Beschaulichkeit sollte sich allerdings niemand über die Leistungsstärke der österreichischen Firmen hinwegtäuschen. Hinter der zur Schau getragenen Gemächlichkeit brodeln innovative Ideen, wird weltmarktorientiert produziert. Und beim Handel kommt den Österreichern die traditionelle und strategisch wichtige Funktion ihres Landes als Drehscheibe zum Osten zugute.

Der Handel mit EU-Staaten ist für Österreichs Außenhandel aber ganz allgemein nach wie vor dominierend. Volumenmäßig ist Deutschland dabei der wichtigste Handelspartner. Gut 3 Mio. Menschen gehen in Österreich einer nichtselbständigen Arbeit nach und davon sind immerhin rund 7500 in der Glasindustrie beschäftigt. Die knapp 600 Mitgliedsbetriebe der österreichischen Glaserinnung verzeichnen etwa 4000 Beschäftigte. Viele davon übrigens treue Abonnenten der GLASWELT. Ihnen und allen anderen Lesern wünscht die Redaktion informative Lektüre mit dem „Blickpunkt Österreich“, ab Seite 33 in diesem Heft.

Ihre

Dorothee Bauland
GLASWELT-Redakteurin